

## **Betagte Mütter brauchen Betreuung, Pflege und vor allem Schutz**

### Medienmitteilung zu den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen

Ruth Mettler Ernst, Geschäftsleiterin, UBA

Misshandlung und Diskriminierung älterer Frauen ist eine Realität, auch in der Schweiz. Die Dunkelziffer ist hoch, das Thema nach wie vor tabuisiert. Während den „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ greift die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA das Fokusthema «Mutterschaft und Gewalt» auf und sensibilisiert zu Misshandlung an betagten Müttern.

Mit zunehmendem Alter sind erwachsene Kinder alternder Mütter mit einer neuen Rollenteilung konfrontiert. Mütter benötigen zunehmend die Unterstützung von Drittpersonen bei der Verrichtung alltäglicher Dinge. Kommen Gebrechlichkeit und Krankheiten wie zum Beispiel eine Demenz dazu, brauchen sie Betreuung und Pflege und vor allem Schutz.

In vier Podcasts (Audiobeiträge zu hören unter [www.uba.ch](http://www.uba.ch)) beleuchten Fachpersonen in Interviews Fälle aus dem Alltag der Beschwerdestelle: Eine Mutter, die sich auch im hohen Alter verpflichtet fühlt, für ihr Kind zu sorgen, fragt: «Was geschieht mit meinem erwachsenen Sohn, wenn ich nicht mehr für ihn sorgen kann?» «Alles nur zu deinem Besten, Mama», sagen die Kinder im nächsten Fall und bedenken nicht, dass ihre Mutter auch im Alter ein Recht auf Selbstbestimmung hat. «Der Sohn würgt seine Mutter», informiert eine Nachbarin die UBA und bittet um Hilfe. «Meine Brüder verbieten die externe Unterstützung für meine Mutter», erzählt die Tochter. Der lange schwelende Geschwisterkonflikt verhindert eine Hilfe für die Mutter.

Die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA hat 900 Beschwerdedossiers auf Formen und Risikofaktoren von Misshandlung und Vernachlässigung untersucht: Zwei Drittel der Betroffenen sind Frauen. Das Durchschnittsalter liegt bei 82 Jahren.

Die Reduktion alter Menschen auf den Belastungs- und Kostenfaktor, d.h. eine abwertende Haltung generell den betagten Menschen gegenüber begünstigt die Misshandlung. Pflegebedürftigkeit und Krankheit fördern dies zusätzlich. Aufgrund der Geschlechterrolle heutiger betagter Frauen weiss man, dass sie von einigen Misshandlungsformen mehr betroffen sind als Männer.

Die UBA setzt sich für alle betagten Menschen – Frauen und Männer - ein. Die «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» sensibilisiert die Gesellschaft auf die spezifischen Anliegen der Frau. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt im Alter.

Zürich, 23. November 2020

Medienkontakt  
Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA  
Ruth Mettler Ernst, Geschäftsleiterin  
079 242 04 84, [ruth.mettler@uba.ch](mailto:ruth.mettler@uba.ch)

Die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA klärt, vermittelt und schlichtet bei Konflikten in Bereichen wie Betreuung, Pflege, Wohnen, Finanzen, Krankenkasse oder Familie vertraulich, kompetent und unabhängig. Sie bietet Hilfe für von Gewalt betroffene ältere Menschen. Die Dienstleistung ist kostenlos.

### **Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA**

Kontakt: Mo- Fr 14 bis 17 Uhr, Tel. 0848 00 13 13  
[info@uba.ch](mailto:info@uba.ch)  
Informationen: [www.uba.ch](http://www.uba.ch), [www.alterohnegehalt.ch](http://www.alterohnegehalt.ch)  
Adresse: Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA  
Malzstrasse 10  
8045 Zürich

## Weiterführende Informationen



#Mutterschaftsvielfaellig  
#gemeinsamgegenGewalt  
Fokusthema: Mutterschaft und Gewalt

Wir beteiligen uns an der Kampagne  
**16 Tage gegen Gewalt an Frauen\***  
für Menschen- und Frauen\*rechte.  
Nehmen auch Sie an den vielfältigen  
Aktionen vom 25. November bis 10.  
Dezember 2020 teil.



### Definition Gewalt im Alter

„Die Misshandlung älterer Menschen ist eine einzelne oder wiederholte Handlung oder das Unterlassen einer angemessenen Handlung, die in jeder Beziehung vorkommen kann, wo erwartetes Vertrauen einer älteren Person verletzt oder tief enttäuscht wird.“ (Quelle WHO „Toronto Deklaration 2002“)

### Zahlen und Fakten – Europa, Schweiz, Deutschschweiz

Im Jahr 2002 wurde die Misshandlung von älteren Menschen von der WHO als vorrangiges Problem der Volksgesundheit anerkannt. Gemäss WHO in Europa (2011) sind im Mittel 20% der Personen zwischen 60 und älter und 25 % der pflegebedürftigen älteren Menschen von Misshandlung betroffen. Für die Schweiz berechnet sprechen wir von mehr als 300'000 Personen.

Gewalt, häusliche Gewalt, an älteren Frauen fällt auch in der Schweiz unter die Istanbul-Konvention.

In der Schweiz wurden Ende der 90iger Jahre regionale Vereine zur Prävention und Intervention (UBA in der Deutschschweiz und alter ego in der Westschweiz) gegründet. Die UBA arbeitet bei der Fallbearbeitung mit verschiedenen Altersorganisationen und den Opferhilfestellen zusammen.

### Ausmass der Problematik

Bis heute gibt es in der Schweiz keine nationalen statistischen Zahlen zu Gewalt im Alter. Alter ohne Gewalt (alter ego Westschweiz, Pro Senectute Ticino e Moesano und die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA) bearbeiten rund 200 Fälle pro Jahr.

### Zwei Drittel Frauen von Misshandlung betroffen

2013 wurden bei der Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA Region ZH/SH 900 Beschwerdedossiers der Jahre 2008-2012 auf Formen und Risikofaktoren von Misshandlung und Vernachlässigung untersucht und es resultierten schliesslich 150 Fälle, welche aufzeigen, dass von Misshandlung Betroffene (29.3%) männlichen, **zwei Drittel (63.3%) weiblichen** und 7.3% unbekanntes Geschlechtes sind, was durch die anonymisierten Beschwerden erklärt wird.

**Diese Zahlen bestätigen sich im Vergleich mit den Fällen von 2018.** Die Stichprobe der Opfer von Betagtenmisshandlung hat ein Durchschnittsalter von 82 Jahren. Deren Wohnort ist bei 42.7% ein Alters- oder Pflegeheim, und 57.3% leben in Privatwohnungen. (Quelle: med. pract. Simone Lacher, PD Dr. med. Albert Wettstein, Prof. Dr. med. Thomas Rosemann (2013))

### Acht Misshandlungsformen

Die UBA unterscheidet die psychische, finanziell/ökonomische, physische, grundrechtliche, strukturelle, medikamentöse und sexualisierte Gewalt sowie die passive, aktive und selbstverursachte Vernachlässigung. Die Ergebnisse der oben erwähnten Untersuchung (Quelle: med. pract. Simone Lacher, PD Dr. med. Albert Wettstein, Prof. Dr. med. Thomas Rosemann (2013)) zeigt, dass mit 48% die psychische Misshandlung die häufigste Form ist, gefolgt von finanzieller (35%), physischer (31%) und grundrechtlicher (18%).